

Dietrich Mauerhoff

August 2007

## Nahtlos geblasene Gläser aus gedrechselten Holzformen und aus Gussformen Zu den Bildern aus dem Glasmuseum Neuhausen im Erzgebirge

Hallo Siegmarr,

Eine Holzform für die blaue Vase von Frau Erzepky kann ich mir schlecht vorstellen. Nicht nur dass diese Form schwierig zu dreheln ist, vielmehr sehe ich die Abnutzung bzw. das Abbrennen der gleichmäßigen Kanten als problematisch an. Ich tippe hier aus der Ferne auf eine Gussform. **Gussformen sind seit etwa 150 Jahren üblich und nicht nur für Pressgläser.** Im Gegenteil: Gussformen wurden für mund-geblasenes Hohlglas hier in unserer Gegend um Radeberg wesentlich eher eingesetzt als für Pressgläser. **Der Ziseleur und Eisengießer August Geißler kam 1860 aus Bernsdorf nach Radeberg und begründete hier den Formenbau. Er war bereits für eine um 1845 gegründeten Glasfabrik in Bernsdorf tätig geworden.**

Abb. 2007-3/070

Flasche mit wagrechten Ringen  
kobalt-blaues, form-geblasenes Glas, H 18,4 cm, D ca. 12 cm  
Sammlung Erzepky  
Hersteller unbekannt, Deutschland? Mitte 19. Jhdt.?



**Selbstverständlich kann man in Gussformen Gläser einblasen, die auch nahtlos sind.** Das Kölbl wird beim Einblasen genauso gedreht wie in einer Holzform. Das Problem des Gleitens des Glases an der Gusswandung löste man durch das **Einlegen eines Holzspanes**

oder durch eine vom Glasmacher zusammen gemischte "Formenschmiere" aus Wachsen und Ölen. (Dazu kommt noch eine Geschichte und auch Fotos).

Dass die blaue Vase, nachdem sie aus der Form kam, angeheftet wurde, ist verständlich. Dann wurde die Kappe abgesprengt. Das offene Ende mit dem langen Hals wurde nochmals heiß gemacht und danach auf einem Glasmacherstuhl meistens mit Holzwerkzeugen nachgearbeitet bzw. der Rand umgelegt, na ja, wem erzähl ich das!

### Zum Formendrehen und zu Formen aus Holz:

Das Formendrehen war manchmal eine schwere körperliche Arbeit, besonders bei Großzeug. Es musste kräftig gegengedrückt werden, manchmal mit einem Werkzeug bis zu 1 m Länge. Das Werkzeug wurde unter den Arm geklemmt. Der Antrieb der Drehbank über Fußarbeit ist bestimmt für Glasformen problematisch gewesen. Jedenfalls habe ich es nie gesehen. Unsere "Altvorderen" konnten aber schon sehr geschickt mit Wasserkraft umgehen. Später folgte die Dampfmaschine und Antriebe über Transmissionen. Ich tippe, dass mit dem Fußantrieb nur Förmchen drehbar waren.

### Werkstoffe:

Die Formen wurden fast ausschließlich aus **Buchenholz** gedreht. Schon weil andere Hölzer für eine Massenproduktion nicht ausreichend beschaffbar waren. Gelegentlich gab es auch Formen aus **Birnenholz**. Selbstverständlich ließen sich andere und weichere Hölzer wie Pappel und selbst Linde verarbeiten. Weichere Hölzer liefern sogar eine bessere Oberflächenqualität des Glases, aber alles ist eine Frage der Ökonomie. Das Holz musste gleichmäßig und kurzfasrig sein. Holz mit unterschiedlichen Fasern lässt beim Einbrennen Kohlerückstände auf der Formenoberfläche mit unterschiedlicher Härte zurück. Auf der Glasoberfläche sieht man dann die Drehrillen mehr oder weniger stark, was ein Qualitätsverlust ist.

**Standzeiten der Formen** und **Losgrößen** des Arbeitsauftrages bestimmen den Einsatz des Formenmaterials. Exakte Stückzahlen zu nennen - wie viele Gläser aus einer Holzform machbar sind - ist mir nicht möglich. Zu viele Faktoren sind zu beachten, wie Arbeitsweise, Glasart, Verarbeitungstemperatur, Formenpflege, Abmessungstoleranzen usw. So können Holzformen einige Dutzend Einblasvorgänge überstehen, aber auch einige hundert und mehr. Oftmals werden je nach Auftrag zwei oder auch **drei bis vier Formen** in gleicher Abmessung gedreht, um die geforderte Vertragsstückzahl bei gleicher Qualität zu erreichen.

**Für eine Massenproduktion ist deshalb Grauguss der Beginn für den Einsatz von Metallen im Glasformenbau.** Aber darüber hatte ich schon mehrfach geschrieben.

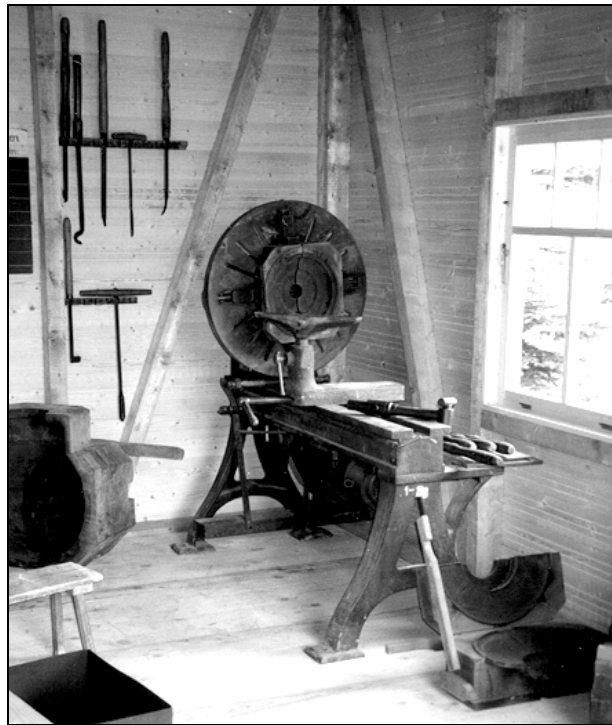
**Zu den Abbildungen aus dem Glasmuseum in Neuhausen in PK Abb. 2006-6/040 und /041 und in PK 2007-3:**

Abb. 2000-6/041 und Abb. 2000-6/040 rechts  
Drechselmaschine für Holzformen zum Blasen von Gläsern  
Glashüttenmuseum Neuhausen  
Foto Sammlung Mauerhoff 2000

Nachdem das **Beleuchtungsglaswerk Bischofswerda** nach der Wende geschlossen wurde, machte ich die Bekanntschaft mit **Dietmar Geyer** und **Albrecht Kirsche**. Beide waren mehrfach in Bischofswerda, aber auch in Radeberg. Es entwickelten sich sehr freundschaftliche Beziehungen. Sie bekamen von mir historisches Material für das kleine **Glasmuseum in Neuhausen**. Leider musste ich nach Weisung des Sequesters [\*] für einiges sogar Geld nehmen, weil es in einer Preisliste stand. Das meiste habe ich aber einfach herausgegeben, weil ich wusste, es ist sonst unwiderruflich für immer verloren und landet womöglich im Schrott oder Müll. So ist im Glasmuseum Neuhausen die Holzdrehbank aus Bischofswerda, ebenso auch Werkzeuge, Pfeifen und Holzformen, Glas usw. ... gelandet. Die Holzform mit der weißen Vase ist ebenfalls aus Bischofswerda. Im Hintergrund sieht man die größte Holzform, die je in Bischofswerda gemacht wurde. Hierin wurde ein kugelförmiger Lampenschirm, so erinnere ich mich, von mindestens 50 cm Durchmesser eingeblasen. Die Holzdrehbank wurde noch zu Beginn des Jahres 1992 zum Formenbau genutzt. Zu diesem Zeitpunkt hatten wir noch Aufträge in Bischofswerda abzuarbeiten.

Herzliche Grüße  
Dietrich Mauerhoff

\*) Im Rahmen der Zwangsvollstreckung wird der **Sequester** als Treuhänder für den Schuldner (als dessen Vertreter) - anders als der Gerichtsvollzieher für den Gläubiger - tätig. Die Sequestration erstreckt sich dabei lediglich auf unbewegliche Sachen. [Wikipedia]



Siehe unter anderem auch:

- PK 2000-6** [Mauerhoff, Historische Übersicht zum Glasformenbau in Radeberg](#)
- PK 2000-6** [Mauerhoff, Seit 1860 Glasformen aus Radeberg. Gießerei und Glasformenbau GmbH Radeberg i. A.](#)
- PK 2007-3** [Erzepky, Über das große Vergnügen, die Herstellung von Formen zu untersuchen](#)
- PK 2007-3** [Mauerhoff, Erinnerungen - So kam ich in die Glashütte ... Warum wurden in die Gussformen Holzspäne eingelegt?](#)
- PK 2007-3** [Mauerhoff, Zur Geschichte der Glasindustrie von Bischofswerda](#)
- PK 2007-3** [SG, Das Thema „form-geblasenes Glas“ in der Pressglas-Korrespondenz seit 1998-1](#)